

# TAKTISCHE VERGEHEN

Das „taktische Foul“ ist gewissermaßen der kleine Bruder der „Notbremse“. In unserer Analyse zeigen wir diesmal anhand von acht Beispielen, ob regeltechnisch die Verhinderung oder Unterbindung eines aussichtsreichen Angriffs vorliegt – und was einen Angriff überhaupt aussichtsreich werden lässt.



1A

**W**as in der Fußballer- und der Reportersprache gerne „taktisches Foul“ genannt wird, hat regeltechnisch einen anderen Namen: Es ist die Verhinderung oder Unterbindung eines aussichtsreichen Angriffs mit regelwidrigen Mitteln. In Schiedsrichterkreisen wird inzwischen vielfach gerne die praktische Abkürzung der englischen Bezeichnung dieses Sachverhalts – „Stopping a Promising Attack“ – verwendet: SPA. Die Steigerung der Verhinderung oder Unterbindung eines aussichtsreichen Angriffs ist die „Notbremse“, regeltechnisch formuliert: die Vereitelung einer offensichtlichen Torchance durch ein Vergehen.

Wird ein vielversprechender Angriff durch ein Foul oder Handspiel gestoppt, zieht das grundsätzlich eine Verwarnung für den fehlbaren Spieler nach sich. Auf diese

Persönliche Strafe wird lediglich in drei Fällen verzichtet: Erstens, wenn das „taktische“ Vergehen im Strafraum beim Versuch, den Ball zu spielen oder bei einem Zweikampf um den Ball geschehen ist. Denn dann genügt der Strafstoß als Sanktion. Zweitens, wenn der Schiedsrichter trotz dieses Vergehens auf Vorteil entscheidet. Denn dann war der Versuch, einen aussichtsreichen Angriff zu unterbinden, nicht von „Erfolg“ gekrönt. Drittens, wenn nach dem Vergehen der fällige Freistoß schnell ausgeführt wird, ehe der Schiedsrichter mit dem Verfahren für die Persönliche Strafe begonnen hat und daraus eine klare Torchance resultiert („Quick free kick“).

Bei der Antwort auf die Frage, ob ein Vergehen die Verhinderung oder Unterbindung eines aussichtsreichen Angriffs darstellt, muss der Schiedsrichter eine Reihe

1

1a\_Der Münchner Konrad Laimer bringt den Mainzer Brajan Gruda durch ein Haltevergehen zu Fall.

1b\_In der Mitte der eigenen Hälfte war Gruda zuvor in Ballbesitz und hätte davonziehen können.



2

2a\_Auf der linken Seite der Freiburger, noch in der eigenen Hälfte, kommt Vincenzo Grifo in Ballbesitz.

2b\_Ihm stellt sich Christian Groß entgegen. Als Grifo mit dem Ball am Bremer vorbeiziehen will, bringt dieser ihn durch ein Beinstellen zu Fall.



von Faktoren berücksichtigen. So vor allem,

- ob der unfair gestoppte Angriff mit Tempo und Dynamik auf das gegnerische Tor ausgerichtet war,
- ob der durch das Vergehen (meist handelt es sich um ein Foulspiel) unmittelbar benachteiligte Spieler ohne dieses Vergehen im Angriff viel freien Raum vor sich gehabt hätte,
- ob dieser Spieler ohne das Vergehen mit dem Ball in den Strafraum hätte vordringen können,
- ob sich vielversprechende Anspielmöglichkeiten geboten hätten oder gar eine Überzahl des Teams im Angriff gegeben war,
- wie die Position der gegnerischen Spieler war,
- wie groß die Entfernung zum gegnerischen Tor war.

Manchmal kann auch das Verhalten des fehlbaren Spielers einen zusätzlichen Hinweis darauf geben, ob sein Vergehen „taktisch“ motiviert ist. Insbesondere wenn dieses Vergehen rein gegnerorientiert ist (z. B. Halten,

Stoßen, Ziehen) und nicht beim Versuch geschieht, den Ball zu spielen, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass es dem betreffenden Spieler nur darum geht, einen Angriff des Gegners zu unterbinden.

In unserer Analyse erörtern wir an acht aktuellen Beispielen aus der Bundesliga und der 2. Bundesliga, ob die Verhinderung oder Unterbindung eines aussichtsreichen Angriffs vorliegt. Die beiden letzten Szenen beschäftigen sich dabei mit der Abgrenzung zur Vereitelung einer offensichtlichen Torchance.

#### 1 FC Bayern München – 1. FSV Mainz 05 (Bundesliga, 25. Spieltag)

Die Mainzer erobern im eigenen Strafraum den Ball und spielen schnell und vertikal nach vorne. In der Mitte der eigenen Hälfte kommt Brajan Gruda in Ballbesitz (**Foto 1b**) und könnte davonziehen. Von hinten bringt ihn Konrad Laimer durch ein Haltevergehen zu Fall (**Foto 1a**).

Da die beiden anderen Münchner Verteidiger in der Rückwärtsbewegung waren, hätte Gruda ohne das Foulspiel viel Platz gehabt, zudem war ein in guter Position befindlicher, anspielbereiter Mitspieler mitgelaufen.

Dieser Angriff war ebenfalls mit Tempo und einiger Dynamik vorgetragen, auch durch die numerische Gleichzahl von Angreifern und Verteidigern kann man ihn als vielversprechend bezeichnen. Das dürfte auch Konrad Laimer bewusst gewesen sein, der keine Möglichkeit hatte, den Ball zu erreichen, bei seinem Haltevergehen rein gegnerorientiert handelte und auf diese Weise verhinderte, dass Mainz einen aussichtsreichen Angriff ausspielen konnte. Die Verwarnung für den Münchner war deshalb folgerichtig.

## 2 Werder Bremen – SC Freiburg (Bundesliga, Saison 2022/23, 28. Spieltag)

Nach einem kurz ausgeführten Eckstoß verlieren die Bremer im gegnerischen Strafraum den Ball nach einem Fehlpas, Freiburg startet einen schnellen Gegenangriff. Auf der linken Seite, noch in der eigenen Hälfte, kommt Vincenzo Grifo in Ballbesitz (**Foto 2a**). Ihm stellt sich Christian Groß entgegen. Als Grifo mit dem Ball am Bremer vorbeiziehen will, bringt dieser ihn durch ein Beinstellen zu Fall (**Foto 2b**).

Ohne dieses Foulspiel hätte der Freiburger viel freien Raum vor sich gehabt und Tempo aufnehmen sowie dadurch eine vielversprechende Angriffssituation ein-

leiten können. Zwar waren die Bremer Verteidiger in der Spielfeldmitte in Überzahl, doch mehrere Freiburger rückten in hohem Tempo nach. Die Situation war insoweit dynamisch und der Angriff insgesamt aussichtsreich. Durch das Foulspiel hat Groß ihn verhindert respektive unterbunden. Eine Verwarnung wäre hier deshalb angemessen gewesen.

## 3 SC Paderborn 07 – 1. FC Magdeburg (2. Bundesliga, 24. Spieltag)

Nach einem Einwurf in der eigenen Hälfte macht Paderborn das Spiel schnell. Raphael Obermair kommt in Ballbesitz und nimmt Tempo auf, auf der rechten Außenbahn kann er einen freien Mitspieler anspielen (**Foto 3a**). Doch zu dem Pass kommt es nicht, weil Tatsuya Ito ihn durch ein kurzes, aber wirksames Halten zu Fall bringt (**Foto 3b**). Der Schiedsrichter ahndet in dieser Situation zwar das Foulspiel, verzichtet allerdings auf eine Gelbe Karte.

Dabei wäre eine Verwarnung angebracht gewesen, denn Ito hat einen aussichtsreichen Angriff verhindert. Nichts anderes bezweckte er mit seinem rein gegnerorientierten Einsatz. Neben dem Paderborner auf der Außenbahn war in der Mitte ein weiterer Angreifer im Sprint mitgelaufen, die beiden ballnächsten Verteidiger waren in einer schlechteren Position. Der Angriff war außerdem dynamisch, mit einiger Geschwindigkeit vorgetragen und insgesamt vielversprechend.



**3a\_Der Paderborner Raphael Obermair kommt in Ballbesitz und nimmt Tempo auf. Auf der rechten Außenbahn kann er einen freien Mitspieler anspielen.**

**3b\_Doch dazu kommt es nicht, weil der Magdeburger Tatsuya Ito ihn durch ein kurzes, aber wirksames Halten zu Fall bringt.**





4 ▶

4a\_Bei einem Angriff der Paderborner wird Robert Leipertz auf der linken Außenbahn freigespielt. Mit dem Ball am Fuß läuft er auf den Strafraum zu, Jonjo Kenny stellt sich ihm entgegen.

4b\_Als Leipertz den Ball am Berliner vorbeilegt, bringt dieser den Angreifer durch ein Beinstellen zu Fall.



5 ▶

5a\_Nachdem Eintracht Braunschweig einen gegnerischen Angriff gestoppt hat, kommt Johan Gomez auf der linken Außenbahn in der Mitte der eigenen Hälfte in Ballbesitz.

5b\_Gomez dribbelt einige Meter mit dem Ball, dann wird er vom hinter ihm laufenden Hamburger Manolis Saliakas gestoßen und geht zu Boden.



#### 4 Hertha BSC – SC Paderborn 07 (2. Bundesliga, 11. Spieltag)

Bei einem Angriff der Paderborner wird Robert Leipertz auf der linken Außenbahn der Gäste freigespielt. Mit dem Ball am Fuß läuft er auf den Strafraum zu, Jonjo Kenny stellt sich ihm entgegen (**Foto 4a**). Als Leipertz den Ball am Berliner vorbeilegt, bringt die-

ser den Angreifer durch ein Beinstellen zu Fall (**Foto 4b**). Er lässt ihn den Gegner gewissermaßen „über die Klinge springen“.

Ohne Kennys Foulspiel hätte Leipertz mit dem Ball in den Strafraum laufen können (vorausgesetzt, ihn würde daran nicht der zweite Verteidiger in der Nähe hindern). Dieses „going in the box“, wie es prägnant auf Englisch

heißt, sowie ein günstig positionierter Mitspieler lassen auch diesen Angriff zu einem aussichtsreichen werden. Die Verwarnung, die der Schiedsrichter nach seinem Pfiff gegen den Berliner Verteidiger ausspricht, ist deshalb berechtigt.

#### 5 Eintracht Braunschweig – FC St. Pauli (2. Bundesliga, 5. Spieltag)

Nachdem Eintracht Braunschweig einen gegnerischen Angriff gestoppt hat, kommt Johan Gomez auf der linken Außenbahn in der Mitte der eigenen Hälfte in Ballbesitz (**Foto 5a**). Er dribbelt einige Meter mit dem Ball, dann wird er vom hinter ihm laufenden St. Pauli-Spieler Manolis Saliakas gestoßen (**Foto 5b**) und geht zu Boden.

Der Schiedsrichter entschließt sich, den Hamburger zu verwarnen.

In diesem Fall war das Tempo des Spielers und des gesamten Angriffs noch nicht sonderlich hoch, zudem war St. Pauli in Gomez' Nähe deutlich in der Überzahl. Der Stürmer hätte nur den in der Nähe auf gleicher Höhe befindlichen Mannschaftskollegen anspielen können. Weil sich das Foulspiel außerdem noch in der Hälfte der Braunschweiger ereignete, wohnt dem Angriff insgesamt keine nennenswerte Aussicht auf Erfolg inne, zumal Gomez ohne Saliakas' Foulspiel auch nicht viel Raum gewonnen hätte. Deshalb hätte hier der direkte Freistoß als Entscheidung vollkommen genügt, die Gelbe Karte war nicht erforderlich.



6

6a\_Der Kaiserslauterer Jean Zimmer kommt im eigenen Strafraum an den Ball und dribbelt mit ihm in Richtung Mittellinie.

6b\_An der Mittellinie stoppt Zimmer ab, dreht sich mit dem Gesicht zum eigenen Tor und wird dann vom Nürnberger Jan Gyamerah durch einen kurzen Tritt gegen das Bein zu Fall gebracht.



7

7a\_Der Wolfsburger Patrick Wimmer verliert etwa 30 Meter vor dem eigenen Tor den Ball an den Augsburger Kevin Mbabu und beginnt dann, den Gegner festzuhalten (roter Kreis). In diesem Moment sind die beiden am nächsten positionierten Wolfsburger Spieler (gelbe Kreise) weit entfernt.

7b\_Das Halten von Wimmer gegen Mbabu setzt sich fort und kurz vor der Strafraumgrenze kommt der Augsburger dadurch zu Fall. Maxence Lacroix (gelber Kreis) hat in der Zwischenzeit zu Mbabu aufgeschlossen.



## 8

8a\_Ein Mönchengladbacher Verteidiger befördert den Ball ungewollt mit dem Kopf in den Lauf des Freiburgers Merlin Röhl.

8b\_Röhl legt sich den Ball vor und wird dann etwa 30 Meter vor dem Mönchengladbacher Tor von Ko Itakura mit einem Tackling in die Beine zu Fall gebracht.



## 6 1. FC Nürnberg – 1. FC Kaiserslautern (2. Bundesliga, 22. Spieltag)

Die Kaiserslauterner fangen einen Nürnberger Angriff ab und leiten umgehend einen Konter ein. Jean Zimmer kommt im eigenen Strafraum an den Ball und dribbelt mit ihm (**Foto 6a**) bis zur Mittellinie. Dort stoppt er ab, dreht sich mit dem Gesicht zum eigenen Tor und wird dann von Jan Gyamerah durch einen kurzen Tritt gegen das Bein zu Fall gebracht (**Foto 6b**). Dafür wird der Nürnberger vom Schiedsrichter verwarnet.

Es gibt Argumente dafür, dieses Foulspiel als rücksichtslos zu bewerten und Gyamerah deshalb die Gelbe Karte zu zeigen. Die Unterbindung eines aussichtsreichen Angriffs liegt hier jedoch nicht vor. Denn durch das Abstoppen und die Drehung mit dem Rücken zum gegnerischen Tor hat Zimmer die Dynamik aus dem Spielzug genommen. Zwar hätte er ohne das Foulspiel die Option gehabt, den Ball zu einem nachrückenden Mitspieler im Mittelkreis zu passen, aber insgesamt hatte der Angriff an Tempo verloren und war nicht mehr wirklich aussichtsreich, zumal die Nürnberger nun in der Überzahl waren.

## 7 VfL Wolfsburg – FC Augsburg (Bundesliga, 26. Spieltag)

Der Wolfsburger Verteidiger Patrick Wimmer verliert etwa 30 Meter vor dem eigenen Tor den Ball an Kevin Mbabu und beginnt dann, den Gegner festzuhalten (**Foto 7a**). In diesem Moment sind die beiden am nächsten positionierten Wolfsburger Spieler weit entfernt. Das Halten setzt sich fort, und kurz vor der Strafraumgrenze kommt Mbabu dadurch zu Fall (**Foto 7b**). Der Wolfsburger Abwehrspieler Maxence Lacroix, der von der Seite auf den Augsburger zuläuft, ist nun deutlich näher am Geschehen als zuvor. Der Schiedsrichter verweist Wim-

mer wegen der Vereitelung einer offensichtlichen Torchance des Feldes.

Eine überaus knifflige Entscheidung, denn es ist schwierig zu bewerten, ob Lacroix einen Torabschluss von Mbabu noch hätte verhindern können und ob ein Torschuss von der Strafraumgrenze aus leicht seitlicher Position tatsächlich eine offensichtliche Torchance dargestellt hätte. In solchen Grenz- und Zweifelsfällen ist es letztlich sinnvoll, zur geringeren Sanktion zu greifen. Das bedeutet hier, nur eine Verwarnung wegen der Unterbindung eines aussichtsreichen Angriffs auszusprechen – denn die lag in jedem Fall vor – statt eines Feldverweises wegen einer „Notbremse“.

## 8 Borussia Mönchengladbach – SC Freiburg (Bundesliga, 27. Spieltag)

Die Freiburger schlagen den Ball beim Abstoß hoch und weit nach vorne, im Mittelfeld verlängert ein Angreifer per Kopf, danach befördert ein Verteidiger den Ball ungewollt ebenfalls mit dem Kopf in den Lauf des Freiburgers Merlin Röhl (**Foto 8a**). Dieser legt sich den Ball vor und wird dann etwa 30 Meter vor dem Mönchengladbacher Tor von Ko Itakura mit einem Tackling in die Beine zu Fall gebracht (**Foto 8b**). Der Schiedsrichter verwarnet den Gladbacher.

Diese Entscheidung ist korrekt. Denn auch wenn die beiden mitgelaufenen Verteidiger nicht mehr hätten eingreifen können, hat sich Röhl den Ball doch so weit vorgelegt, dass es fraglich erscheint, ob er vor dem Torwart den Ball erreicht und kontrolliert hätte. Somit hat Itakura mit seinem Foulspiel nur einen vielversprechenden Angriff unterbunden, aber keine offensichtliche Torchance vereitelt. Deshalb war die Gelbe Karte hier ausreichend.

**TEXT** Alex Feuerherdt, Lutz Wagner

**FOTOS** (1a) imago/eu-images, (1b) bis (8b) Screenshots